



Viel Spaß haben und trotzdem was lernen: Im „Casa Luz“ kommen die Kinder voll auf ihre Kosten.

Foto: mey

„Anders sein“ ist hier normal

Im Kindergarten „Casa Luz“ wird in drei Sprachen gespielt und getobt

Milbertshofen – Etwa 20 Kinder wuseln zwischen kleinen roten Stühlen herum. Sie holen Plastikboxen hervor und legen Äpfel und Schokoriegel auf die roten Tischchen. Im dreisprachigen Kindergarten „Casa Luz“ in der Ungererstraße, ist Frühstückszeit. Vor sechs Jahren hat die Kolumbianerin Luz Obesso de Goede das „Casa Luz“, zu Deutsch „Sonnenhaus“, gegründet. 13 Jahre lang leitete sie einen „normalen“ Kindergarten, bevor sie 1996 die Idee für das dreisprachige „Casa Luz“ verwirklichte. Das Haus ist zugleich Kindergarten und Hort. Insgesamt gehen hier etwa 60 Kinder ein und aus und lernen hier spielerisch Englisch und Spanisch kennen.

Die meisten der Buben und Mädchen kommen aus Mischehen und sind ein zweisprachiges Elternhaus gewohnt. Trotzdem reden sie untereinander meistens Deutsch. „Manche Kinder

schämen sich und sprechen nur Deutsch“, erklärt die studierte Psychologin Luz Obesso de Goede, „aber hier sehen die Kinder, dass andere auch noch eine zweite Sprache sprechen.“

Jedes Kind darf so sein, wie es ist

Zu dem Konzept des Kindergartens gehört aber nicht nur die Mehrsprachigkeit. „Wir nehmen die Kinder hier so an, wie sie sind“, sagt die Leiterin. „Wenn ein Kind sich dauernd bewegen muss, sagen wir nicht gleich, es wäre hyperaktiv. Und wenn ein Kind lieber still ist, ist das auch okay.“ Die Kinder seien deshalb kaum aggressiv.

Die fünfjährige Alicia, mit bronzefarbener Haut und einer rosa Spange im Haar, und ein anderes Mädchen lassen auf dem Tisch zwei Plastiklöwen kämpfen. „Ich heiße so ähnlich wie Alicia“, sagt Alicias Spielgefährtin

und schreibt ihren Vornamen in Großbuchstaben auf einen Zettel, und gleich dahinter ihr Alter: „Alijah 6“. „Das ist persisch“, sagt sie, „meine Mama, meine Oma und mein Opa kommen aus Persien.“

Die Tür geht auf, und Luz Obesso de Goede kommt herein. Mit Jubelgeschrei begrüßen die Kleinen die Frau und versuchen, sie mit ihren kurzen Armen zu umgreifen. „Come on!“ - ruft die Chefin ihre Meute zusammen, und wie eine Herde wilder Schafe rennt die Gruppe in den Nebenraum. „Let's say hello to Valeria, let's say hello to Sofia!“ Reihum wird jeder vom englischen Gesang der ganzen Kindergruppe begrüßt. Dann fordert Frau Goede die Kinder auf: „Stand up!“, „Sentáos!“ (Setzt euch), „Saltad!“ (Springt), „Klatscht in die Hände!“ - problemlos folgen die Kleinen ihren Anweisungen.

Nicht alle der Kinder haben einen ausländischen Va-

ter oder eine fremdsprachige Mutter. Jürgen Zender und seine Frau sind beide Deutsche und haben ihre Tochter Michelle in den Kindergarten geschickt, gerade weil zu Hause nur Deutsch gesprochen wird. „Es ist ein Defizit, dass sie bei uns nicht mit anderen Kulturen in Berührung kommt. Im Kindergarten kann sie jetzt die Unterschiede kennen lernen und sehen, dass das nichts Schlechtes ist.“ Michelle geht seit drei Wochen in die „Casa Luz“. Erstes Ergebnis: „Statt Apfelsaft sagt sie jetzt schon ‚applejuice‘.“

Achim Meyer

■ Der Kindergarten ist montags bis freitags von 7.30 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet

■ Kontakt: „Casa Luz“, Ungererstraße 65, Telefon: 089/36 10 17 04

■ Infos gibt es auch im Internet unter der Adresse www.casa-luz.de